

# Eine ganz einfache Entscheidung? – Die Organspende

Ein Beitrag von Jennifer Schoos, Illerich  
 Illustriert von Julia Lenzmann, Stuttgart

**W**as passiert, wenn das eigene Herz plötzlich nicht mehr richtig schlagen will? Für Menschen, deren Organe versagen, ist ein Spenderorgan das kostbarste Geschenk überhaupt – ein Geschenk des Lebens. Zwei von drei der rund 12 000 schwer kranken Menschen in Deutschland, die ein Spenderorgan benötigen, hoffen jedoch vergebens darauf, auch wirklich eines zu erhalten. In dieser Einheit erfahren Ihre Schüler, weshalb Organspende ein so umstrittenes Thema ist. Sie erkennen, dass eine Entscheidung wohlüberlegt sein will, und stellen sich selbst die Frage: Spenden – ja oder nein? Authentische Berichte, Fallbeispiele, ein Webquest und ein Rollenspiel liefern vielfältige Eindrücke und Informationen, um zu einer begründeten persönlichen Entscheidung zu finden.



Spenden – ja oder nein? Eine Entscheidung, die wohlüberlegt sein will.

© www.organspende-info.de

## Das Wichtigste auf einen Blick

**Klasse:** 9/10

**Dauer:** 10 Stunden (Minimalplan: 5 Stunden)

**Methoden:**

Fantasiereise (Rubrik 06) • Standogramm (Rubrik 04) • Talkshow (Rubrik 06)

**Ihr Plus:** Fantasiereise und Meditationsmusik auf CD • Farbfolie mit Werbeplakat und Organspendeausweis

**Kompetenzen:**

- die Tragweite eigener Entscheidungen reflektieren
- sich die eigene Einstellung zu einem kontroversen Thema bewusst machen und emotionale Aspekte einbeziehen
- Informationen gezielt dem Internet entnehmen, adressatengerecht aufbereiten und präsentieren
- eine persönliche Entscheidung treffen und Stellung beziehen
- unterschiedliche Standpunkte zum Thema „Organspende(-pflicht)“ kennen und mit Argumenten begründen

## „Mach, was du willst!“ – Ein Werbeplakat

M 3



© Junge Helden e.V., eine Kampagne von Junge Helden e.V. aus 2004

- 1 Betrachte das Plakat der Vereinigung *Junge Helden*. Was siehst du?
- 2 Das Plakat gehörte zu einer großen Werbekampagne. Worum könnte es hier gehen?

VORANSICHT

## Nimm ihn mit! – Der Organspendeausweis

M 4

**Erklärung zur Organ- und Gewebespende**

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder  JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:

oder  JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:

oder  NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder  Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname	Telefon
Straße	PLZ, Wohnort

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise

DATUM \_\_\_\_\_ UNTERSCHRIFT \_\_\_\_\_

© www.organspende-info.de

## Wer entscheidet für Frank? – Ein Fallbeispiel

M 5

*Viele Menschen haben für sich noch keine Entscheidung zur Organspende getroffen. Doch wer sich selbst entscheidet und seinen Entschluss dokumentiert, erspart seinen Angehörigen unter Umständen eine große Belastung.*

### Jugendliche rasen nach Partynacht ins Unglück

**Schwerer Unfall auf der A8 bei Wendlingen – für 17-jährigen Beifahrer kommt jede Hilfe zu spät**

**Wendlingen (bw)** Auf der Autobahn A8 Richtung Stuttgart verunglückten am frühen Sonntagmorgen um 1:34 Uhr ein jugendlicher Fahrer und seine zwei Mitfahrer schwer. Auf der regennassen Fahrbahn kam der Wagen der Freunde ins Schlingern und von der Straße ab. Die Jugendlichen befanden sich auf dem Heimweg von einer Geburtstagsparty. Der 19-jährige Fahrer Markus K. hatte keinen Alkohol getrunken und galt auch sonst als zuverlässiger Fahrer. Nach Zeugenaussagen drehte sich der Wagen mehrfach auf der Fahrbahn, bevor er frontal gegen einen Baum prallte. Der Fahrer und ein Mitfahrer, der auf der Rückbank saß, konnten sich leichtverletzt aus dem Wrack retten. Für den Beifahrer Frank S. kam jedoch jede Hilfe zu spät. Die Rettungskräfte konnten ihn nur noch bewusstlos bergen. Im Krankenhaus diagnostizierten die Ärzte ein Blutgerinnsel im Hirn.



Auf dem Beifahrersitz dieses Wagens starb am frühen Sonntagmorgen ein junger Mann.

Franks Eltern erfahren, dass bei ihrem Sohn der Hirntod festgestellt worden ist. Ohne Maschinen kann er nicht am Leben bleiben, er wird nie wieder aus seiner Bewusstlosigkeit aufwachen. Fast zeitgleich werden sie gefragt, ob ihr Sohn Organspender sei. Da Frank, so die Aussage der Ärzte, ein gesunder junger Mann war und seine Organe intakt seien, hätte er die passenden Voraussetzungen als Organspender. Da Frank keinen Organspendeausweis bei sich trägt, ist es nun die Aufgabe der Eltern, zu entscheiden, ob Franks Organe gespendet werden oder nicht.

- 1 Versetze dich in die Situation der Eltern. Wie geht es ihnen in diesem Moment?
- 2 Wenn weder eine schriftliche noch mündliche Entscheidung zur Organspende vorliegt, müssen die nächsten Angehörigen entscheiden. Franks Eltern stehen vor einer schweren Entscheidung. Überlege: Welche Befürchtungen und Ängste könnten sie haben? Was könnte dafür sprechen, Franks Organe zu spenden? Was dagegen? Fülle die Tabelle aus.

Was könnte dafür sprechen?	Was könnte dagegen sprechen?
–	–
–	–
–	–
–	–
–	–

**Aktiv** Was wäre, wenn du an Franks Stelle wärst? Sprich mit deinen Eltern über dieses Fallbeispiel: Wie würden sie mit dieser Situation umgehen? Welche Gedanken würden ihnen durch den Kopf gehen?

## Ich frage mich, ob ... – Fragen zur Organspende sammeln M 7

*Organspendeausweis, Spenderorgane und Transplantationen – das sind viele Begriffe. Doch was bedeuten sie eigentlich? Was willst du noch zur Organspende wissen?*

Ich frage mich, ...

Ich würde gerne erfahren, ...

Was bedeutet eigentlich ...

Was passiert, wenn man ...

**Notwendigkeit • Lebendspende •  
Voraussetzungen • Mindest- oder  
Höchstalter • Entscheidung auf  
Lebenszeit • Komplikationen •  
Krankheiten**

- 1 Was möchtest du noch zum Thema „Organspende“ wissen? Was interessiert dich besonders?
- 2 Formuliere mindestens fünf Fragen und schreibe sie auf die Notizzettel. Die Schlagwörter helfen dir, deine Fragen treffend zu formulieren. Benutze auch die oben vorgeschlagenen Satzanfänge.



## M 10 Ich brauche eine neue Niere – ein Fallbeispiel

Was bedeutet es, auf eine Organspende zu warten? Der neunjährige Benjamin berichtet. Seine Geschichte ist leider kein Einzelfall.

Hallo!

Ich heiße Benjamin und ich bin neun Jahre alt. Das klingt jetzt vielleicht nicht sehr besonders, ist es aber, wenn man wie ich mit nur einer Niere zur Welt kam und die nicht einmal richtig funktioniert.

Ich war sieben Monate alt, als ich das erste Mal an ein Dialysegerät angeschlossen wurde. Das reinigt mein Blut und spült die Schadstoffe aus meinem Körper. Mit drei Jahren bekam ich eine Spenderniere. Leider kam mein Körper damit nicht klar und stieß die Niere nach vier Jahren wieder ab.

Seitdem bin ich wieder auf die Dialyse angewiesen. Elf Stunden täglich – immer nachts – muss ich an das Gerät angeschlossen werden. Leider ist auch diese Blutwäsche keine dauerhafte Lösung für mich, denn der Katheter, das Röhrchen, durch das das Blut bei der Dialyse fließt, macht immer wieder Ärger. Das alles ist für mich und meine Familie sehr anstrengend. Weil mein Körper schwach ist, darf ich auch nicht ganz normal in die Schule gehen, sondern werde zu Hause oder im Krankenhaus unterrichtet.

Meine Eltern und ich warten nun seit zwei Jahren wieder auf eine passende Spenderniere. Auch wenn ich weiß, dass es nicht ausreichend viele Spender für all die nierenkranken Patienten in Deutschland gibt, sagt Mama, dass ich nicht aufgeben soll. Wichtig sei, dass man weiterkämpft und die Hoffnung nicht verliert.



Die Dialyse ist für Patienten oft die letzte Chance, wenn die Nieren nicht richtig funktionieren. Auch viele Kinder müssen sich der Blutwäsche unterziehen.

© picture-alliance/ZB

- 1 Lies die Geschichte von Benjamin. Welche Gefühle löst sie bei dir aus? Notiere kurz.




---



---



---



---

- 2 Die Organspende ist auch ein aktuelles politisches Thema. Überlege, warum viele Menschen keine Organspender sind. Diskutiert in der Klasse.
- 3 Überlegt gemeinsam: Habt ihr Ideen, wie man dafür sorgen könnte, dass es mehr Spenderorgane gibt?



## ROLLENKARTE

**Dr. Schmid** (Chirurg und Vertreter der deutschen Ärztekammer)

- Er freut sich über den medizinischen Fortschritt, der es heute möglich macht, viele Krankheiten zu heilen, die bis vor wenigen Jahren noch als unheilbar galten. Er weiß, dass es für die Heilung einiger dieser Krankheiten notwendig ist, Organe zu transplantieren. Er ist sich aber auch bewusst, dass dafür leider viel zu wenige Spenderorgane zur Verfügung stehen.
- Er muss täglich mit ansehen, wie Menschen, deren Organe nicht richtig funktionieren, leiden oder sogar sterben. Sein größtes Ziel ist es, das Leben der Patienten zu retten. Deshalb ist er Arzt geworden. Wenn er ausreichend viele Spenderorgane zur Verfügung hätte, könnte er ihr Leben vielleicht retten.
- Im Studium hat er gelernt: Ein Hirntoter kann nichts mehr wahrnehmen oder spüren, nicht denken und auch nicht empfinden. Der einzige Unterschied zum „üblichen“ Tod ist, dass die Organe im Körper dank der Technik am Leben erhalten werden können.
- Der illegale Handel mit Organen macht ihm große Sorgen. Er weiß, dass sich skrupellose Menschen die wirtschaftliche Not armer Bevölkerungsschichten in der Welt zunutze machen und deren Organe zahlungskräftigen Patienten gegen Geld anbieten. So darf es nicht weitergehen. Er wünscht sich, dass diesem illegalen Organhandel der Boden entzogen wird.



© Thinkstock/iStockphoto

## ROLLENKARTE

**Herr/Frau Rudolf** (Eltern des jungen Benjamin)

- Die Dialyse ist leider keine dauerhafte Therapiemöglichkeit für ihren Sohn, der notwendige Katheter macht ständig Probleme.
- Die Familie wartet seit über zwei Jahren auf eine passende Spenderniere. Die Hoffnung geben sie trotzdem nicht auf.
- Frau Rudolf macht sich große Sorgen um ihren Sohn. Manchmal weint sie heimlich, weil sie Angst hat, ihn zu verlieren. Vor Benjamin reißt sie sich zusammen und versucht, ihm Mut zu machen.
- Die Dialyse bestimmt nicht nur Benjamins Alltag, sondern auch den seiner Familie: Die Familie verreist nie, Urlaube werden zu Hause verbracht. Gemeinsam ausgehen ist für Benjamins Eltern unmöglich: Einer bleibt immer bei ihrem kranken Sohn.
- Benjamin muss auf vieles verzichten, was andere Kinder machen dürfen. Sportunterricht, Toben auf dem Spielplatz und viele andere Freizeitaktivitäten sind für ihn zu gefährlich. Er würde auch gerne wie alle anderen Kinder zur Schule gehen und Freunde finden. Oft wünscht er sich eine ganz normale Kindheit.



© Thinkstock/iStockphoto